

Chronik

Die Einberufung einer ökumenischen Namibia-Konferenz für Ende November 1986 in die Bundesrepublik und Nachdruck für eine ökumenisch getragene Lehre vom gerechten Frieden waren die Hauptergebnisse beim Exekutivkomitee des Lutherischen Weltbundes vom 3. bis 9. Juli in München.

Vom 23. bis 29. Juli trat in Nairobi/Kenia die 15. Methodistische Weltkonferenz mit 3100 Teilnehmern aus 90 Ländern zusammen. Ihr Gesamthema lautete: „Jesus Christus, Gottes Ja zur Welt“. Die Konferenz regte eine Konsultation aller großen Kirchenbünde an, um als Teil einer globalen Strategie der Weltevangelsingesamten ökumenischen Evangelsingesamtenplan zu beraten. Neuer Vorsitzender des Weltrats wurde Bischof Lawi Imatiu aus Kenia. Der Konferenz ging die 7. Tagung des Weltbundes Methodistischer Frauen voraus.

Vom 14. bis 20. September tagte der Exekutivausschuß des ÖRK in Reykjavik/Island, der u. a. als Tagungs-ort für die 7. Vollversammlung Anfang 1991 Canberra/Australien wählte und Dr. Gisela Kindt als Mitarbeiterin bei der Abteilung für Glauben und Kirchenverfassung berief.

Die Ständige Kommission von Glauben und Kirchenverfassung hat die für 1989 geplante Weltkonferenz der Kommission auf die Zeit nach der nächsten Vollversammlung des ÖRK verschoben, die Weltmissionskonferenz soll 1989 stattfinden.

Die 16. Vollversammlung der Consultation on Church Union (COCU) verabschiedete im November 1984 in Baltimore den Konsens-Text „Auf der Suche nach einer sich vereinigenden Kirche Christi“. Das Dokument

ist der erste von insgesamt drei Teilen eines Vorschlags der COCU, den beteiligten Kirchen ein Weitergehen auf ihrem Weg auf eine sichtbare Einheit hin zu ermöglichen. Es ist jetzt in deutscher Übersetzung erschienen und kann über die Kirchenkanzlei der EKU, Berlin 12, Jebensstraße 3, bezogen werden. Die ÖR wird auf den Text noch zurückkommen.

Das (evangelikale) Lausanner Komitee für Weltevangelsingesamten bereitet für 1989 den Dritten Weltkongreß vor. Der chinesische Evangelist Thomas Wang/Hongkong wurde neuer Generalsekretär.

Der Anfang Juni in Bari/Italien tagenden vierten Plenarsitzung der Gemeinsamen Internationalen Kommission für den theologischen Dialog zwischen der römisch-katholischen und der orthodoxen Kirche erwachsen aus einer verschiedenen Beurteilung der Verselbständigungstendenzen in Richtung auf eine „mazedonisch-orthodoxe Kirche“ ernste Schwierigkeiten.

Im Blick auf das tausendjährige Jubiläum der Taufe Rußlands fand vom 19. bis 28. Juli in Kiew ein internationales Symposium statt, an dem auch evangelische und katholische Wissenschaftler und Kirchenvertreter aus der Bundesrepublik teilnahmen.

Der 26. Internationale Altkatholikenkongreß Ende August in Münster/Westfalen war durchgängig ökumenisch bestimmt. Sein Thema lautete: Zeugnis und Dienst in der Welt.

Von 1. bis 6. September hielt in Erfurt die Societas Oecumenica ihre vierte Konsultation. Sie war dem Thema gewidmet: Ekklesiologische Neutralität

des Ökumenischen Rates? Die ÖR wird einen Tagungsbericht und in Heft 2/1987 die Referate veröffentlichen.

Der Evangelische Bund feierte vom 17. bis 21. September u. a. mit Generalversammlung und Festakt in Bensheim sein 100jähriges Bestehen und hat aus diesem Anlaß unter dem Titel „Evangelisch und Ökumenisch“ bedeutende Leitsätze für das ökumenische Gespräch veröffentlicht. Am Gründungstag selbst, dem 5. Oktober, findet

in Erfurt, dem Gründungsort, die Gedenkfeier des Konfessionskundlichen Arbeitswerks der DDR statt.

Erstmals gab es auf dem 89. Deutschen Katholikentag (10. bis 14. September) in Aachen neben dem Sektor „Weltkirche“ ein „Ökumenisches Zentrum“.

Die Heilsarmee gedachte vom 26. bis 29. September in Stuttgart ihres 100jährigen Bestehens.

Von Personen

Erika Reichle, Pfarrerin und Geschäftsführerin der Evangelischen Frauenhilfe in Württemberg, wurde neue Direktorin der Studienabteilung des LWB in Genf.

Gerhard Linn, bisher Ökumeneferent in Berlin-Brandenburg, übernimmt im ÖRK das Referat „Zurüstung zur Mission“.

Nach 18jähriger Amtszeit verabschiedete die Neunte Vollversammlung der Konferenz Europäischer Kirchen, die vom 4. bis 11. September in Stirling/Schottland stattfand, ihren bisherigen Generalsekretär, den englischen Baptisten Glen Garfield Williams, der am 1. Januar 1987 sein Amt an den Schweizer Ingenieur Jean Fischer weitergibt. Dieser gehört der National-Prottestantischen Kirche Genfs an und war von 1974 bis 1982 Mitarbeiter und zuletzt Direktor der Kommission für Zwischenkirchliche Hilfe, Flüchtlings- und Weltdienst des ÖRK.

Dem neugewählten achtköpfigen Präsidium der KEK gehört als deutscher Vertreter der Stellv. Ratsvorsitzende der

EKD, Bischof Hans-Gernot Jung, an wie u. a. auch drei orthodoxe Metropoliten (Alexij/UdSSR, Antonie/Rumänien und Damaskinos/Ökumenisches Patriarchat).

Zusätzlich zur Metropolie von Tallinn und Estland hat Metropolit Alexij die Leitung des Bistums von Leningrad und Novgorod übernommen. In dieser Eigenschaft ist er ständiges Mitglied des Heiligen Synods, des obersten Leitungsorgans der Russischen Orthodoxen Kirche. Er gab deshalb die Leitung der Moskauer Patriarchatskanzlei dem Metropoliten Sergij von Odessa und Cherson ab, der diese Diözese weiterhin leitet.

Neuer Exarch des Moskauer Patriarchats für Berlin und Mitteleuropa wurde der bisherige Bischof von Tula und Belev, German. Er war zuvor Rektor der Geistlichen Akademie Leningrad und von 1970 bis 1974 Bischof in Wien.

Prof. Joannis Zizioulas, bisher Professor für orthodoxe Theologie in Glasgow/Schottland, wurde als Metropolit und Titularbischof von Pergamon